

Aktivitäten der Steuerungsstelle Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz, I/2

Die drei Bereiche Betriebliches Gesundheitsmanagement, Betriebsärztlicher Dienst und Arbeitssicherheitstechnischer Dienst wurden zum 01.07.2012 in der neuen Organisationseinheit I/2 – Steuerungsstelle Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz zusammengefasst. Zum 01.07.2013 folgte die räumliche Zusammenführung der genannten Bereiche, die zuvor an vier Standorten untergebracht waren, an einen gemeinsamen Standort am Ebertplatz. Hiermit verbunden war auch die Beschaffung neuer medizinischer Geräte, da die bisherigen Geräte teilweise sehr veraltet waren. Innerhalb des vergangenen Jahres wurde der Betriebsärztliche Dienst neu aufgebaut und vakante Stellen ausgeschrieben und bereits mit vier Betriebsärzten besetzt. Zum 01.10.2013 bzw. 01.01.2014 werden noch vier Betriebsärztinnen ihren Dienst aufnehmen; damit sind alle Stellen besetzt. Das Beratungsteam des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde mit der Besetzung der Psychologenstelle und der beiden Stellen für Sozialpädagogen verstärkt. Die bisherige Suchtberatung, die beim Gesundheitsamt angesiedelt war, wurde der Steuerungsstelle zugewiesen.

Die Zusammenführung der BGM-Angebote, des Betriebsärztlichen Dienstes und des Arbeitssicherheitstechnischen Dienstes trägt zu einer Vernetzung der Dienste und zu einem verbesserten Angebot für die Beschäftigten bei.

Das bisherige Angebot, wie zum Beispiel der Sport- und Gesundheitstag für Auszubildende 2012, die Gesundheitstage „Vital im Frühling“, das Angebot der Gripeschutzimpfung für die städtischen Beschäftigten sowie kleinere dezentrale Angebote, konnte fortgeführt werden. Parallel dazu startete die Steuerungsstelle größere bedarfsbezogene und zielgerichtete dezentrale Projekte beispielhaft in folgenden Bereichen:

Projekt Meldehallen

Der Betriebsärztliche sowie der Arbeitssicherheitstechnische Dienst haben durch Begehungen die Situation in den Meldehallen analysiert. Diese sind zwischenzeitlich abgeschlossen und ein entsprechender Bericht liegt vor. I/2 wird die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung hinzuziehen und Handlungsmöglichkeiten erarbeiten, die einer Verbesserung der Arbeitssituation vor Ort dienen.

BEM-Pilotprojekt für das Amt 67

Auch hier haben Begehungen stattgefunden. Aufgrund des steigenden Durchschnittsalters der Beschäftigten bei 67 (derzeit 49 Jahre) lassen sich dort erhebliche krankheitsbedingte Ausfallzeiten erkennen. Aufgrund der hohen Anzahl der BEM-Fälle soll im Rahmen eines Pilotprojektes ein Integrationsteam eingerichtet werden, dem der BEM-Beauftragte von 67, der Betriebsärztliche Dienst, der Arbeitssicherheitstechnische Dienst, die Schwerbehindertenvertretung, der Personalrat, Vorgesetzte, sonstige Vertrauenspersonen und ggfs. externe Servicestellen (IFD) angehören.

Unabhängig vom „BEM-Pilotprojekt für das Amt 67“, wird das für die Stadt Köln geltende BEM-Verfahren überarbeitet. Die Schwachstellen der Dienstanweisung BEM, die seit August 2011 gilt, wurden erkannt und werden derzeit aufgearbeitet.

Nagerproblematik im Kundenzentrum Innenstadt

Im Oktober 2012 erreichte die neue Steuerungsstelle Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz die Mitteilung, dass seit langer Zeit eine massive Mäuseplage im Kundenzentrum Innenstadt besteht. Nach eingehender Prüfung der Situation vor Ort durch den Betriebsärztlichen sowie den Arbeitssicherheitstechnischen Dienst hat I/2 die Koordination für ein umfassendes Maßnahmenprogramm unter Beteiligung aller zuständigen Dienststellen übernommen. Die nachfolgenden Maßnahmen wurden zügig und erfolgreich umgesetzt; für die umfassende Reinigungsaktion konnten die Betriebsferien vom 27./28.12.12 genutzt werden. Beteiligt waren I/2, I/2-2, I/2-3, 53, 26, 12 und 1000.

Ausblick auf künftige Aktivitäten

Künftig werden die BGM-Angebote anders gestaltet. Die Steuerungsstelle hat auch hier neue Wege beschritten. Erkannt wurde, dass bedarfsbezogene und zielgerichtete dezentrale Maßnahmen sinnvoller und erfolgversprechender sind, als zentrale Maßnahmen. Angedacht ist für die Zukunft folgende Vorgehensweise:

Es werden künftig so viele zentrale Maßnahmen wie nötig und so viele dezentrale Maßnahmen wie möglich angeboten! Wichtige Bedarfsanalyseinstrumente sind u. a. die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung, Begehungsprotokolle der Betriebsärztlichen und Arbeitssicherheitstechnischen Dienste, Bedarfsanalysen der Gesundheitskoordinatorinnen und Gesundheitskoordinatoren vor Ort, Arbeitsunfähigkeitsanalysen der Krankenkassen sowie aktuelle Personal- und Krankenberichte von 11. Letztendlich geht es bei der Umsetzung von Maßnahmen um maßgeschneiderte Angebote statt Angebote „von der Stange“.

Ab 01.10.2013 werden die Untersuchungen für die Berufsfeuerwehr von I/2-2 durchgeführt, die bis dahin extern vergeben waren.